

BEZEL-INSPEKTORAT
BASEL-STADT

Basel, den 11. August 1927.

314

An die Abt. f. Strafsachen, Polizeidepartement.

Am 10. 8. 27, kurz nach 20^h Uhr, als ich im Casino sass, hörte ich eine ziemlich heftige Detonation und sah gleichzeitig eine mächtige Rauch- und Staubwolke über das Tremmertehausen am Bärjussersplatz steigen. Die obere Hälfte der Wolke war schwarzlich die untere Hälfte gelblichgrün anzusehen. Ich begab mich mit 2 Sanitätsoffizieren nach dem Tremmertehausen. Die Räume waren von Rauch angefüllt und die Beleuchtung nicht mehr intakt, sodass im Halbdunkel die Verwundeten aufgesucht werden mussten. Ich er- suchte die beiden Sanitätsoffiziere sich der Verwundeten anzu- nehmen und mir bei der Absperrung behilflich zu sein. Gleich- zeitig beobachtete ich, dass zwei junge Burschen aus dem Wert- raum weggeführt wurden, die anscheinend nicht schwer verletzt wa- ren. Ich beauftragte deshalb den irrischen angekommenen Det- schulin mit der Feststellung der Personalien der Verletzten. Im Kassenraum neben der Treppe zum Pissoir hielt ein Kontrolleur eine Hand über die Kassenschublade, die andere über seine Munde im Versicht und schrie dazu: "Polizei, Polizei", und als die Sanitäler ihm weggeleiteten wollten: "Ich gehe hier nicht weg von der Kasse, Polizei, Polizei". Durch zwei Polizisten liess ich die Klingel zur Kasse besetzen. Alles war drunter und drüber und ich musste geraume Zeit suchen, bis ich den genauen Ort der Explosion feststellen konnte am Boden der gewässerten Telefonkabine im Werterraum. Ich suchte sofort sämtliche Räumlichkeiten, auch diejenigen im Sous-Terrain ab, fand aber keine Personen mehr.

Am Explosionsort fand ich keinerlei Rückstände der "Bombe". - Der Geruch des Pulverrauches war deutlich wahrnehmbar, doch war es nicht ausgesprochenen Geruch von reinem Schwarzpulver, Pikrin, Ohedit oder Tolsit, welche Gerüche ich genau kenne. Es schien mir dem Rauch der Wolke und dem Geruche nach, dass es sich um einen Sprengstoff von Schwarzpulver mit viel Nitroglizerin Ge- handelt haben muss. Ich stelle mir vor, dass die "Bombe" in Form eines Paketes fix und fertig in die Telefonkabine gelangt und dort die Zündschnur mit einem Taschenfeuerzeug angestündet wor-

den ist. In Basel gibt es etliche Bauunternehmer, die Sprengstoffe, Sprengkapseln und Zündschnüre zum Sprengen von Pflanzsteinen oder bei Ausgrabungen verbunden, auf ~~an~~ diesem oder jenem grossen Schwierigkeiten verbunden, auf ~~an~~ diesem oder jenem Sprengplatz, Sprengstoffe für eine solche Bombe zu ~~verwenden~~ ^{benutzen} M. E. sind ~~ca. 2 - 3~~ ^{ca. 2 - 3} Kg. Sprengstoffe verwendet worden, in welchem Paket in der Grösse einer Schuhschachtel entspricht, die Fabrikation einer solchen Paketbombe ist höchst einfach, man setzt der Sprengkapsel in die Cheddipatrone und Einführlöcher Zündschnur in die Sprengkapsel.

An Ort und Stelle sind mir die zwei jungen Burgen aufgefallen, die im Warteraum, neben der Gewesenen Meier leicht verletzt wurden und der Wagenführer in Civil, der die Zeitsache hielt und so schnell hilfsbereit war. (Hr. Moser, Betriebsassistent der B. Str. B. kennt den Mann). Es wird zweckmässig wenn durch Erhebungen festgestellt wird, inwieweit die Arbeit der 3 zur kritischen Zeit erklärlich erscheint.

Mayer

Beschreibung der Quelle		
1.	Autor / Autorschaft & Adressat (Wer?)	Autor: Polizei Inspektorat Basel-Stadt Der Autor war vermutlich ein Polizeibeamter Adressat: Abteilung für Strafsachen, Polizeidepartement.
2.	Entstehungszeit (Wann?)	11.August 1927. Ein Tag nach der Explosion.
3.	Entstehungsort (Wo?)	Basel, Schweiz Der Bericht wurde im Polizeiinspektorat Basel-Stadt geschrieben.
4.	Textart (Wie?)	Es handelt sich um einen Polizeibericht.
5.	Inhalt des Textes (Was?)	Der Text beschreibt eine Explosion am 11.08.2025 in der Nähe des Casinos, beim Tramwartehäuschen. Rauchwolken gingen auf und viele Personen wurden verletzt. Der Verfasser zitiert was vor Ort genau geschah, was ihm besonders auffiel und startete seine ersten Ermittlungen zur Explosionsursache
6.	Zweck des Textes (Warum?)	Der Bericht ist für die Ermittlungen und Dokumentation des Anschlags gedacht. Der Zweck ist es die Beobachtungen und Hinweise, die vor Ort geschahen festzuhalten, um sie an die Behörden für weitere Untersuchungen zu liefern.
Analyse der Quelle		
1.	Begriffe	Detonation- schnelle Explosion Sous Terrain- Untergeschoss Pikrin- explosive und giftige Verbindung Cheddit- Chloratsprengstoff Telsit- Sprengstoff Wagenfahrer in Civil- Fahrer in öffentlichem Verkehr (z.B. Bahnfahrer)

		Erhebung- systematisch Daten und Informationen sammeln
2	Informationen / Genauer Inhalt der Quelle	<p>Am 10.08.1927 kurz nach 20Uhr, hörte der Beamte eine heftige Detonation in der Nähe des Casinos. Grosse Staub- und Rauchwolken wurden am Himmel sichtbar. Gemeinsam mit den Sanitätsoffizieren, begab sich der Beamte zum Tramwartehäuschen, wo sie Verletzte aufsuchten und den Tatort absperreten. Zeitgleich konnte er beobachten, wie zwei Jungen von der Unfallstelle weggeführt wurden. Detektiv Stehlin am Tatort angekommen wurde sofort dazu beauftragt die Personalien der Verletzten festzustellen. Im Kassenraum wurde ein Verletzter gefunden, der Raum wurde daraufhin abgesperrt. Der Beamte begab sich auf die Suche der Explosionsstelle. Nach einer geraumen Zeit konnte er sie am Boden der Telefonkabine, im Warteraum, ausfindig machen. Im Souterrain wurde vergebens weiter nach Personen gesucht. Rückstände der Bombe waren nicht zu finden, doch ein starker Geruch von Pulverrauch war wahrnehmbar. Er erwähnte, dass es in Basel Bauunternehmen gäbe, die Zugriff auf Sprengstoffe haben und das sich daraus eine Spur geben könnte.</p> <p>Offene Fragen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist die Ursache für die Tat? - Handelt es sich um einen Unfall oder war die Explosion gewollt?
3.	Situierung	<p>Der Bericht gehört zu den Ermittlungsunterlagen des Polizei Inspektorat Basel-Stadt und zeigt die ersten Antworten der Polizei direkt nach dem Anschlag.</p> <p>Der Bericht entstand nur ein Tag nach der Explosion in Basel. Er wurde von einem Beamten verfasst der vor Ort war und beschreibt, was er dort gesehen hat. Die Quelle war somit eine Augenzeugenbeschreibung des Tatorts.</p>
4.	Relevanz	<p>Diese Quelle fanden wir sehr nützlich aus mehreren Gründen. Einerseits wird geschildert, was am Tatort geschah und was für Aktivitäten beobachtet wurden. Andererseits wurde schon mit Untersuchungen und ersten Ermittlungen angefangen, die Explosionsursache zu bestimmen. Auch ist die Quelle enorm wertvoll, da man sich die Lage, am Tatort, viel besser verbildlichen und vorstellen kann.</p>

GYM MUTTENZ

Interdisziplinäres Projekt

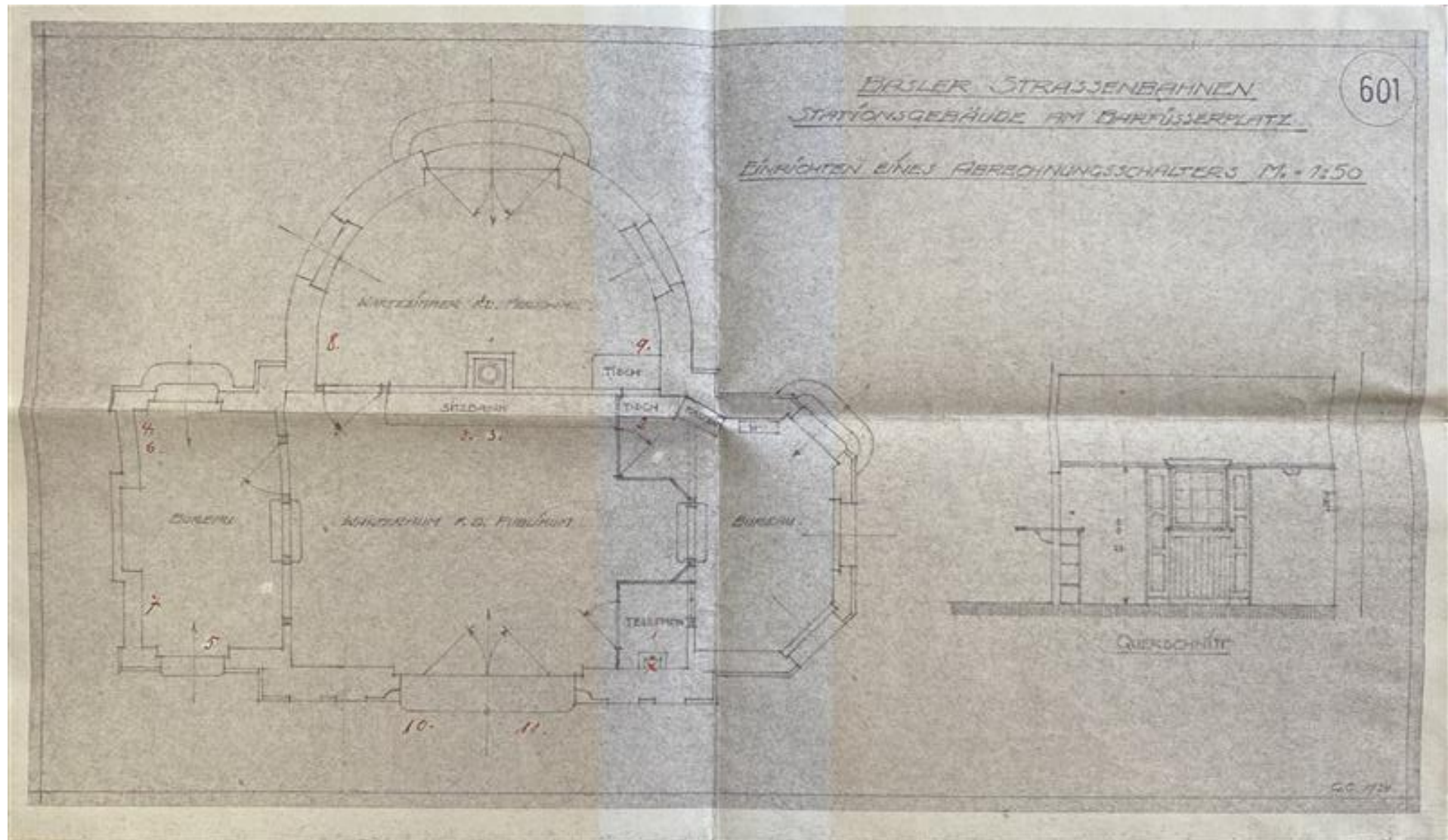
Raul Mayer

zu pag. 50 act.

Zeichen - Erklärung

zur Skizze vom Stationsgebäude auf dem Barfisserplatz.

- 1.) Telefonkabine
- 2.) ~~X~~ Stelle der Explosion des Sprengkörpers.
- 3.) Standort des Billeteurs Mariani.
- 4.) " " Kontrollleurs Berger.
- 5.) " " " " Borner.
- 6.) " " " " -Gehilfen Schweizer.
- 7.) " " " " Voegelin.
- 8.) " " Billeteurs Grauwiler.
- 9.) " " " " Flubacher.
- 10.) " " der Frau Hügin-Maurer. *von Frau*
- 11.) " " des Ing. W y s s, H a n s .



	Beschreibung der Quelle	Bemerkungen
1.	Fotograf & Adressat (Wer?)	Die Quelle stammt nicht von einem Fotografen, denn es ist eine technische Zeichnung, respektive ein Plan des Tramwartehäuschen. Wahrscheinlich wurde dieser von einem Ingenieur oder Architekt gezeichnet. Adressat war wahrscheinlich eine Behörde oder Gericht, da der Plan zur Untersuchung oder Dokumentation diente.
2.	Entstehungszeit (Wann?)	Die Entstehungszeit ist unbekannt. Vermutlich wurde dieser Plan bei Errichtung des Tramwartehäuschen angefertigt.
3.	Entstehungsort (Wo?)	Entstanden ist die Quelle in Basel, im Auftrag der Basler Strassenbahnen.
4.	Art der Fotografie (Wie?)	Bei der Quelle handelt es sich um eine technische Zeichnung die im Verlauf der Ermittlungen vermutlich als Tatortplan genutzt wurde. Der Plan wurde im Massstab 1:50 gezeichnet.
5.	Bildinhalt (Was?)	Auf dem Plan befindet sich der Grundriss des Tramwartehäuschen des Barfüsserplatz. Auch gut zu erkennen sind kleine Markierungen, die auf Positionen von Personen oder auf die Explosionsstelle weisen.
6.	Zweck der Fotografie:	Der Grundriss des Tramwartehäuschen wurde für die Planung der Station angefertigt. Nach dem es zum Anschlag kam, wird man vermutlich den Plan nochmals hervor genommen haben, um den Ablauf des Anschlags und der Explosion zu rekonstruieren und die Positionen der Verletzten Personen festzuhalten.
	Analyse der Quelle	
1.	Zeitlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer Zusammenhang des Bildes	Die Quelle ist im Zusammenhang mit der Explosion. Die Explosion ereignete sich im öffentlichen Verkehr, was wahrscheinlich zu Ausfällen und Verspätungen führte.

2	Informationen / Genauer Inhalt der Quelle	Das Bild enthält den Grundriss und die verschiedenen Räume des Tramwartehäuschen. Darunter die Telefonkabine, in welcher sich herausstellt, der Explosionsort war. Weitere Räume waren die beiden Bureaus, links und rechts im Gebäude, sowie das Wartezimmer und der Warteraum. Auch wird ein Querschnitt abgebildet, auf welchem die Aussenwand des Gebäudes zu sehen ist. Die angefügt Legende nennt 10 Personen, die sich während des Anschlags im Gebäude befanden. Darunter hauptsächlich Bahnangestellte.
3.	Situierung: Zu welchem Anlass ist das Bild aufgenommen worden?	Die Skizze wurde für den Bau des Tramwartehäuschen angefertigt. Nach dem Attentat wurde sie vermutlich umfunktioniert zu einen Tatortplan, bei welchem die Positionen der anwesenden Personen und die Explosionsstelle für die Dokumentation festgehalten wurden.
4.	Relevanz: Ist das Abgebildete repräsentativ? Ist das Bild authentisch oder eine Montage?	Die Quelle war ursprünglich eine technische Skizze des Stationsgebäude. Nach der Explosion wurde sie erneut verwendet, jedoch als Tatortplan. Sie ist also authentisch, da sie ein echter Bauplan bzw. Skizze ist, jedoch wurde sie nachträglich ergänzt. Als eine Montage kann man sie nicht bezeichnen. Repräsentativ ist die Quelle, weil sie zeigt, wie in der damaligen Zeit mit den technischen Skizzen gearbeitet wurde, um Ereignisse, wie dieses Attentat, festzuhalten. Ausserdem sieht man wie sorgfältig und achtsam die Behörden mit der Dokumentation, für weitere Untersuchungen, umgegangen sind.

	Beschreibung der Quelle	Bemerkungen
1.	Autor / Autorschaft & Adressat (Wer?)	Der Zeitungsartikel erschien am 12.08.1927 in der Freisinnigen Zeitung. Der Autor ist unbekannt. Die Adressaten sind die Bürger, die sich über das Geschehen in Basel informieren wollen.
2.	Entstehungszeit (Wann?)	Der Zeitungsartikel wurde nach dem Anschlag in Basel verfasst und am Freitag, 12.08.1927, in Wetzikon, Zürich, gedruckt.
3.	Entstehungsort (Wo?)	
4.	Textart (Wie?)	Bei der Quelle handelt es sich um einen Zeitungsartikel. Der Text ist nicht amtlich, sondern wird öffentlich zur Verfügung gestellt.
5.	Inhalt des Textes (Was?)	Der Text beschreibt das Bombenattentat auf das Tramwarthäuschen in Basel. Er stellt eine Verbindung zu der kommunistischen und sozialistischen Demonstration her und beschuldigt die Hetze der Linken.
6.	Zweck des Textes (Warum?)	Der Zweck ist, die Linke moralisch und politisch verantwortlich zu machen und die bürgerliche Ordnung zu verteidigen. Der Artikel soll Meinung bilden und über das vergangene Ereignis informieren
	Analyse der Quelle	
1.	Begriffe	Hetzer- Verbreitung von gehässigen Äusserungen und Handlungen Kapitalismus-Wirtschaftssystem Bürgertum- soziale Schicht Kommunistisch-sozialistische Demonstrationen
2.	Informationen / Genauer Inhalt der Quelle	Am 10. August 1927 explodierte auf dem Barfüßerplatz in Basel eine Bombe in einem Tramhäuschen. Der Anschlag wird als Zusammenhang auf die Hinrichtung der italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti in den USA gesehen. Kommunistische und sozialdemokratische Parteien sowie das Gewerkschaftskartell hatten Demonstrationen und einen einstündigen Straßenbahnstreik organisiert. Die Straßenbahnen weigerten sich zu streiken, was wiederum die Demonstranten ärgerte. Daraufhin wurden die

		nicht Streiker als feige und gefühllos beschimpft. Die Explosion traf unschuldige Personen und Angestellte. Offenbar war die Explosion auf die nicht Streikenden Strassenbahnen abgesehen worden. Die führenden Organisationen wiesen jede Verantwortung zurück, verurteilten die Tat aber gleichzeitig angespannt und wiesen Gerüchte gegen sich zurück, Faschisten hätten die Explosion verrichtet. Die Tat löste große Angst und Aufgebrachtheit aus. 30 Mitglieder des Großen Rates forderten eine außerordentliche Sitzung, militärische Sanitätseinheiten unterstützten die Polizei, und das Bundeshaus bekundete den Opfern sein Mitgefühl.
3.	Situierung	Der Text informiert und erklärt den Bombenanschlag in Basel 1927, sowie das er mit den Protesten für Sacco und Vanzetti zusammenhängt und zeigt, dass die Tat verurteilt wurde.
4.	Relevanz	Der Text ist für uns relevant, weil er zeigt, wie politische Ereignisse im Ausland für grosse Spannungen in Schweizer Städten führten. Auch zeigt es gut, wie die politischen Proteste meistens mit Gewalt zusammenhängen und wie die Behörden darauf reagieren. Allgemein ist es spannend einen Einblick in die damaligen Zeitungen zu bekommen, um sich vorzustellen, was die damaligen Bürger lesen durften und wie ihre Meinungen beeinflusst wurden.

Erstes Blatt.

Zum Bombenattentat in Basel.

Ein ruchloses Verbrechen ist in Zusammenhang mit den Demonstrationen für Sacco und Banzetti in unserem Lande begangen worden, ein Verbrechen, vor dem jeder anständige Mensch tiefsten Abscheu empfindet.

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß das **Attentat**, das am Mittwochabend **auf** dem Barfüßerplatz in **Basel** begangen wurde, mit den kommunistisch-sozialistischen Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti in Zusammenhang steht. Schon am Montag hatten die beiden Parteien mit dem Gewerkschaftsartell eine große Protestversammlung veranstaltet, an der nicht etwa nur gegen das über Sacco und Banzetti gefällte Urteil und dessen bevorstehende Vollstreckung, sondern gegen das Bürgertum und den Kapitalismus gewittert wurde. Und nun riefen die Kommunisten, die Sozialdemokraten und das Gewerkschaftsartell **auf** Mittwoch nachmittags 4 Uhr zu einer neuen Protestkundgebung **auf** und proklamierten einen einstündigen Streik. Dieser Streik war eine Herausforderung des baslerischen und schweizerischen Bürgertums, das mit der Verurteilung der beiden italienischen Anarchisten durch die Gerichte des Staates Massachusetts auch nicht das Geringste zu tun hat. Die Streikhelden wollten unbedingt auch die Straßenbahn stillstellen, wenigstens **auf** 12 Minuten. Der neutrale Straßenbahnverein aber beschloß — zu seiner großen Ehre sei es konstatiert — nicht zu streiken. Der Straßenbahnverkehr wickelte sich denn auch normal ab mit Ausnahme der inneren Stadt, wo **auf** dem Marktplatz die Demonstranten das Weiterfahren der Straßenbahnwagen verhinderten und die anfahrenenden Wagen sich hauchten.

Die Tatsache, daß die Straßenbahner nicht untermächtig dem Streikbefehl gehorchen wollten, scheint die Streikmacher bis erregt zu haben. In einem sozialdemokratischen Aufruf wurden diejenigen, die den Streik nicht mitmachen wollten, als Feiglinge, als rohe, gefühllose Menschen hingestellt. Bis zur Siebeizige wurden durch die Aufrufe und die an der Protestkundgebung **auf** dem Marktplatz gehaltenen

Freiheit und des Friedens!“ — Man kann Recht, Freiheit, Frieden nicht ärger verhöhnen und verleugnen, als es in dieser traurigen Angelegenheit von sozialistisch-kommunistischer Seite geschehen ist.

Basel, 11. Aug. In der „National-Zeitung“ gibt ein Augenzeuge folgende Darstellung von der Bomben-Explosion, die am Mittwochabend sich im Trambäuschen auf dem Barfüßerplatz ereignete:

Wenige Minuten nach halb 9 Uhr schlenderte ich am Trambäuschen vorbei nach der Halknerstraße zu. Der Barfüßerplatz zeigte das gewohnte, alltägliche Bild, Menschen gingen, kamen. Als ich das Café Métropole erreicht hatte, zerriß ein furchtbarer Knall die Luft, ich sprang in der ersten Aufregung zurück, drehte mich um: das Stationsgebäude war in eine mächtige, dunkle, undurchsichtige Rauchwolke gehüllt, Scherben flirrten, Holz knachte, Menschen schrien, von allen Seiten strömten Passanten schreckensbleich zur Unglücksstelle.

Die Stelle um das Trambäuschen herum zeigte ein Bild furchtbarer Zerstörung, die ersten Tramwagen fuhrn knirschend über Tausende von Glasscherben, schoben Holzstücke vor sich her. Wenige Minuten nach der Explosion rannnen drei Polizisten im Laufschrift die Gerbergasse hinauf und erschienen als erste am Tatort, ein Privatauto fauste durch die Halknerstraße und brachte zwei weitere Polizeimänner, kurze Zeit später trafen die ersten Sanitätsoldaten ein. Das Innere des Trambäuschens war in völliges Dunkel gehüllt, Passanten trugen Verwundete ins Freie. Ein Tramangestellter wurde neben einem Zivilisten in ein Privatauto gebettet, um ins Spital verbracht zu werden; beide Verletzte wiesen Schnittwunden im Gesicht und an den Händen auf, Blut floß, tränkte ihre Kleider.

Basel, 11. Aug. Der Billetteur Karl Mariani, der am Donnerstag früh den bei der Explosion erlittenen Verletzungen erlegen ist, stand im Alter von 51 Jahren. Er hinterläßt eine Witwe und vier noch minderjährige Kinder.

Er befand sich im Momente der Explosion in einem Bureauraum, um den Abrechnungsdienst mit den Billetteuren zu besorgen.

Drei Verletzte befinden sich noch im Bürgerhospital, während die anderen Verletzten entlassen werden konnten.

Der Schaden, den die Straßenbahn durch die

Basel, 1. Aug. Die Vorstände der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei sowie des Gewerkschaftsartells **Basel** erklären in einem an die Basler Arbeiterschaft gerichteten Flugblatt, daß sie die unverantwortliche Tat vom Mittwoch, der auch organisierte Straßenbahner zum Opfer gefallen sind, **auf** schärfste mißbilligen.

Basel, 11. Aug. Dreißig Mitglieder des Großen Rates von Baselstadt aus allen bürgerlichen Fraktionen haben **auf** Grund der Verfassung die Einberufung einer außerordentlichen Großratsitzung auf Donnerstag den 18. August zur Besprechung der Ereignisse vom 10. August verlangt.

Bern, 11. Aug. s. Der von biblischer Hand verursachte Bombenanschlag im Stationsgebäude der Straßenbahn am Barfüßerplatz, also im Herzen der Stadt **Basel**, hat in der Bundesstadt und insbesondere im Bundeshaus gewaltiges Aufsehen erregt. Wenn auch die öffentliche Meinung seit einigen Tagen schon durch solche Attentate im Ausland in Atem gehalten wurde, so rechnete doch kein Mensch damit, daß es in der Schweiz Leute geben könnte, die unsere friedliche Bevölkerung bereit zu terrorisieren wagen würden. Der Umstand, daß die Opfer unschuldige, brave Passanten und Angestellte sind, die ihren beruflichen Obliegenheiten nachkamen, gestaltet das **Attentat** besonders schwer und läßt dessen Verwerflichkeit in seinem ganzen Umfange in die Erscheinung treten. Es scheint festzustehen, daß es sich hier um einen kommunistischen Anschlag als Protest gegen die Hinrichtung Saccos und Banzettis handelt.

An offizieller Stelle im Bundeshaus wird für die unglücklichen Opfer des Bombenanschlags herzliches Beileid empfunden. Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß es den Basler Behörden gelingen werde, den oder die schändlichen Täter zu eruiieren und dem Richter zu überweisen.

Oberfeldarzt Oberst Hauser, der als Leiter der Sanitätsoffizierschule in der Basler Kasernen dienstlich tätig ist, hat mit Entschlossenheit und Umsicht sofort die in **Basel** diensttuenden Sanitätsmilizen für einen umfassenden Ordnungsdienst herangezogen. Oberst Hauser hat darüber dem Chef des eidgenössischen Militärdepartements am Donnerstag telephonisch Bericht erstattet. Der Bundesrat billigt die vom Obersten Hauser getroffenen Maßnahmen zur Unterstützung der Basler Polizei in der Aufrechterhaltung der Ordnung.

Und nun, wenige Stunden nach jener Protestkundgebung auf dem Marktplatz die Explosion im **Trambüschchen** auf dem Barfüßerplatz. Der Schluß, daß die Bombe von verbrecherischer Hand gelegt worden sei, um die nicht streikenden Straßenbahner und die Straßenbahnverwaltung zu treffen — dieser Schluß liegt so nahe, daß man ihn ziehen muß. Und die Verantwortung für die Tat tragen neben dem Verbrecher selbst die gewissenlosen Heher. Das Todesopfer ist ein Tramangestellter, welcher eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei war. Natürlich lehnen die Führer der Bewegung jede Verantwortlichkeit ab. Und sie haben sogar das Märlein erfunden, das **Attentat** sei einem faschistischen agent provocateur — Vockspigel — zuzuschreiben. Die „Basler Nachrichten“ haben Recht, wenn sie sagen: „Die feige Kneiferei der verantwortlichen Heher gehört zum Wüßtesten an der ganzen Geschichte. Erst bläst man Tage und Wochen lang ins glimmende Feuer, und wenn es dann auflobert, spielt man das Unschuldelamm.“

Im sozialdemokratischen Aufruf zur Protestkundgebung hatte es u. a. geheißen: „Kampf dem mordenden Kapitalismus! Kampf für die Herrschaft der Arbeiterklasse im Namen des Rechts, der

geschätzt; die Telefonverwaltung hat durch Zerstörung der Telefonkabine, die sich im Trambüschchen befand, einen Schaden von rund 1000 Fr. erlitten.“

Basel, 11. Aug. Zwei Beamte der kriegstechnischen Abteilung des eidgenössischen Militärdepartements sind in Basel eingetroffen, um die technische Untersuchung in Bezug auf den verwendeten Sprengstoff vorzunehmen.

Die Untersuchung in Bezug auf die Ermittlung des Täters ist Sache der kantonalen Behörden.

Das Attentat stellt sich als ein unter das eidgenössische Sprengstoffgesetz fallendes Verbrechen dar; die Aburteilung des Täters hat daher durch das Bundesstrafgericht zu erfolgen; es sei denn, daß der Bundesrat den Fall den Basler Gerichten überweist.

Basel, 12. Aug. Die genaue Untersuchung am Orte der Bombenexplosion hat, der „Nationalzeitung“ zufolge, ergeben, daß keinerlei Bestandteile einer Bombe sich vorfanden. Man muß sich einstweilen mit der Feststellung begnügen, daß nach der Stärke der Explosion ja schließen würde man Schmierpulver, sondern auch Glycerin verwendet wurde.

	Beschreibung der Quelle	Err. PZ	Max. PZ	Bemerkungen
1.	Autor / Autorschaft & Adressat (Wer?)		2	Der Autor ist das Polizeipräsidium Berlin, Abteilung I.A..Vertreten wurde es von gez. Goehrke und beglaubigt von Kanzleisekretär Laedermann. Adressat ist das Polizei-Departement-Abteilung für Strafsachen- in Basel
2.	Entstehungszeit (Wann?)		1	Entstanden ist die Quelle 1928, als Nachtrag zu einem Schreiben vom 07.06.1928, also ein Jahr nach dem Anschlag in Basel vom 10.06.1927.
3.	Entstehungsort (Wo?)			
4.	Textart (Wie?)		1	Es handelt sich um ein amtliches Schreiben und somit einem Teil der Ermittlungsakten der Polizei, welche nicht öffentlich waren.
5.	Inhalt des Textes (Was?)		1	Die Berliner Polizei schreibt, dass Josef Szakacs als Täter nicht in Frage käme, weil er sich nach Reisepass am Tattag in Luxemburg aufhielt. Er wurde aber wegen Bannbruchs festgenommen.
6.	Zweck des Textes (Warum?)		2	Der Zweck der Quelle bestand darin das Basler Polizeidepartement über den neusten Stand der Ermittlungen zu informieren um zu klären was mit dem Verdächtigten passiert.
	Analyse der Quelle			
1.	Begriffe		2	Sprengstoff-Attentat Bannbruch-Steuerstraftat aufgrund von nicht verzollter Einfuhr und Ausfuhr von Waren Vernehmungsprotokoll-schriftlicher Bericht über den Ablauf und Inhalt einer Befragung
2	Informationen / Genauer Inhalt der Quelle		5	Der Brief fasst das Ergebnis der Ermittlungen zusammen. Der Verdächtige Mechaniker Josef Szakacs, ist nicht am Anschlag in Basel beteiligt. Laut Reisepass befand er sich nämlich am Tag der Explosion in Luxemburg. Er

				wurde jedoch wegen Bannbruch angeklagt und musste sich dem Richter stellen. Beigefügt war ein Vernehmungsprotokoll.
3.	Situierung		1	Die Quelle steht in Verbindung mit dem Attentat in Basel, beim Barfüsserplatz 1927. Sie zeigt, wie die Schweizer mit dem Ausland zusammenarbeiten, um den Täter zu fassen und um unschuldige nicht zu bestrafen.
4.	Relevanz		5	Die Quelle ist relevant für unser Projekt, da man einen Einblick bekommt wie versucht wurde den Täter zu Ermitteln. Auch war spannend, wie man sich gemeinsam mit dem Ausland austauscht und gemeinsam ermittelt, um dem Täter auf die Spur zu kommen. Wichtig ist es für das Projekt, weil bis heute noch kein Täter bestimmt wurde und man sieht, wie immer noch, ein Jahr nach dem Attentat erfolglos versucht wird den Täter ausfindig zu machen. Ganz speziell ist, das man in dieser Quelle sieht, wie einer der Hauptverdächtigen frei von den Ermittlungen gesprochen wurde.

per polizeipost
Abteilung I A.
13b.Nr. 915 IA.3.28.

An
das Polizei - Departement
- Abteilung für Strafsachen -
in B a s e l (Schweiz).

Im Nachtrag zu meinem Schreiben vom 7. Juni 1928
betreffend Sprengstoff-Attentat in Basel am 10.8.1927
teile ich ergebenst mit, daß der Mechaniker Josef
S z a k a c s zu dem Attentat nicht in Frage kommt.
Laut Ausweis seines Reisepasses hat er sich am 10.8.27
(am Tage des Attentats) in Luxemburg aufgehalten.

Er ist hier festgenommen und verantwortlich ver-
nommen worden. Vernehmungsprotokoll ist beigefügt.
Szakacs ist, da er aus Preußen ausgewiesen und ohne Er-
laubnis zurückgekehrt ist, wegen Bahnbruchs dem Richter
vorgeführt.

In Vertretung:
Gez. Goehrke.



Beglaubigt:
Raelemann
Kanzleisekretär.